



BEGRÜßUNG ARNO- ESCH-PREIS 2018

ALEXANDER BAGUS, PRÄSES DES VERBANDS
LIBERALER AKADEMIKER, SCHNEY, 20. MAI 2018

Sehr geehrter Herr Präsident der Thomas-Dehler-Stiftung,
sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrter Herr Jury-Vorsitzender und Jury-Mitglieder des ARNO-ESCH-Preises,
sehr geehrte Preisträgerinnen und Preisträger,
liebe Conseniorinnen und Consenioren,
verehrte Damen, meine Herren,
liebe Gäste,

es ist mir als Präses des Verbands Liberaler Akademiker eine Ehre, Sie zur heutigen Preisverleihung des ARNO-ESCH-Preises hier im schönen Schney, im wunderbaren Oberfranken begrüßen zu dürfen.

2018 ist für den ARNO-ESCH-Preis ein besonderes Jahr: Nicht nur begehen wir die 15. Verleihung des Preises, nicht nur ist dies die erste Preisverleihung ohne jedwede Beteiligung seines Stifters, unseres langjährigen Präses Peter Menke-Glückert, es ist vielmehr auch das Jahr des 90. Geburtstag des Namengebers unseres Preises, Arno Esch, – ein Alter, das einige unserer Mitglieder erreicht haben; ihm war dies leider nicht vergönnt.

Doch wer war Arno Esch eigentlich? Diejenigen aus den Reihen des VLA, die ihn kannten, sind doch auf eine überschaubare Anzahl geschrumpft. Esch war Student der Jurisprudenz, engagierter oder, um mit Peter Menke-Glückert zu sprechen, „radikaler Liberaler – ohne Wenn und Aber“ in Rostock. Im Oktober 1949 wurde er dort mit weiteren Liberalen von der sowjetischen Besatzungsmacht verhaftet. Einem ersten Prozess mit Todesurteil schloss sich eine Überführung nach Moskau an. Hier fällte die sowjetische Justiz 1951 ihr endgültiges Urteil: Tod durch Erschießen für sechs Liberale, darunter Esch. Noch im selben Jahr wurde das Urteil vollstreckt. Neben Esch wurden Gerhard Blankenburg, Heinrich Puchstein, Karl-Heinz Neujahr, Reinhold Posnansky und Kurt Kiebusch hingerichtet. Andere, nicht nur aus Rostock und Umgebung, zahlten für ihre liberale Überzeugung bittere Jahre in den Gefängnissen der damals noch jungen, sogenannten Deutschen Demokratischen Republik – darunter unser Jury-Mitglied aus Leipzig,

Jahrgangskamerad von Esch, Herr Dr. Kröber, der heute bei uns ist. Andere – darunter der spätere erste Generalsekretär der Freien Demokraten, Karl-Hermann Flach – entkamen nur knapp nach West-Berlin.

Dies, meine Damen und Herren, ist ein leider nahezu vergessenes Kapitel deutsch-deutscher Geschichte, das gerade innerhalb der liberalen Familie mehr Aufmerksamkeit verdient. Doch wofür mussten diese jungen, engagierten Liberalen büßen? Warum wurden sie, erst von den Sowjets, nach Übergang des Justizwesens an die DDR dann durch die SED, verfolgt? Die Antwort, meine Damen und Herren, ist so leicht, wie allerdings leider auch für unsere heutigen Verhältnisse nahezu unverständlich: Allen voran Esch hatte eine – so Peter Menke-Glückert – „visionäre Kraft, einen Mut im Aussprechen, was ist, gegenüber Kommunisten und Besatzungsmacht, vor allem aber eine unbedingte Wahrhaftigkeit“. Letztere betrachteten ihn als sehr gefährlich – aufgrund seiner Unbestechlichkeit, seines Mangels an Pragmatismus, mit dem andere nach, wie Peter Menke-Glückert es formuliert, „anpasserischen, bequemen Lösungen suchten“. Und weiter: „Esch ließ keinen Millimeter seiner Überzeugungen, seines Rechts-Gewissens [sic!], seines Eintretens für Menschen- und Bürgerrechte abhandeln. Im Zweifel – auch in größter Gefahr für Leib und Leben – war er immer für die Freiheit.“ Aufgrund dessen schlugen die Sowjets mit unnachgiebiger Härte zu.

40 Jahre später, noch vor dem Fall der Mauer im Herbst 1989, stiftete Peter Menke-Glückert in Erinnerung an diesen herausragenden Liberalen den ARNO-ESCH-Preis, der mit Beschluss des Convents des VLA im Mai 1989 errichtet wurde. Seitdem verleiht der VLA ihn alle zwei Jahre. So wird an den Mut all derer erinnert, die in liberalen Studentengruppen Widerstand gegen stalinistische Diktatur und Gleichschaltung der Hochschulen im sowjetisch besetzten Gebiet und in der DDR leisteten.

Der ARNO-ESCH-Preis, meine Damen und Herren, wird verliehen an einzelne Studentinnen sowie Studenten oder Studenteninitiativen und -verbände. Als Kriterien für die Auswahl der Jury gelten unter anderem das besondere Wahrnehmen von Staatsbürgerrechten im Raum der Hochschulen. Wer mit Zivilcourage Beispiele für die Wahrnehmung von Bürgerrechten im Raum der Hochschule setzt und/oder weltoffenes fachübergreifendes Studium Generale und/oder das Einüben öffentlicher Tugenden in der Hochschule initiiert und praktiziert, insbesondere neue Formen konsensstiftenden wissenschaftlichen Disputs in öffentlicher, freier Rede pflegt, der soll gewürdigt werden. Wie dies im Zusammenhang mit unseren heutigen Preisträgern steht, wird Ihnen noch unser Jury-Vorsitzender Professor Heydemann erläutern.

Lassen Sie mich, meine Damen und Herren, abschließend einige wenige Worte zu unserem diesjährigen Verleihungsort und unserem Kooperationspartner verlieren. Nicht nur wurde Lichtenfels fast 60 Jahre von 1870 bis 1928 von liberalen Bürgermeistern regiert; aus dieser Stadt stammt auch der erste Justizminister der Bundesrepublik, der Liberale Thomas Dehler. Während des sogenannten Dritten Reichs hatte Dehler nicht nur an der Ehe mit seiner jüdischen Frau Irma festgehalten, sondern auch an seinen jüdischen Mandanten. Darüber hinaus übernahm er Mandate von Regimegegnern, solange ihm dies möglich war. Dass dies den Nationalsozialisten ein Dorn im Auge war, muss ich an dieser Stelle kaum ausführen. Nicht unerwähnt möchte ich hier lassen, dass mit Frau Margret Haferland heute jemand anwesend ist, der Thomas Dehler noch persönlich aus nächster Nähe kannte. Herzlich willkommen, Frau Haferland!

Dementsprechend ist es besonders passend, dass unser Kooperationspartner der diesjährigen Verleihung des ARNO-ESCH-Preises die Thomas-Dehler-Stiftung ist. Zwei Liberale, zwei Juristen, die den beiden großen totalitären Systemen des 20. Jahrhunderts die Stirn boten, stehen so nebeneinander. Ich danke daher im Namen des VLA der Thomas-Dehler-Stiftung für die Unterstützung und gute Zusammenarbeit. Zudem danke ich der Musikschule Lichtenfels mit ihren Künstlern für die musikalische Umrahmung des heutigen Festakts.

Verehrte Damen, meine Herren, ich danke für Ihre Geduld und freue mich auf die vielen anregenden Gespräche beim Empfang im Anschluss an die Preisverleihung. Seien Sie nochmals alle herzlich willkommen!